

Wirtschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 29. April 1977

Nr. 85 (2 950)

Preis 2 Koppeken



Alltag des Planjahr fünfths

„Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten berichten

△ Die Baumwollanbauwirtschaften des Rayons Sary-Agtsch, Gebiet Tschiriken — der Karl-Marx-Sowchos die Kolchosa „Lenin“, „Dshambul“, und „Krasny Wostok“ — befehlen die Baumwolle in diesem Jahr in frühen Terminen in den Boden. Nun aber war der Aufschlag nur spärlich und ungleichmäßig. Eiligst wurden Rinne gezogen und das Wasser auf die Plantagen gelassen. Das half: die Saaten stehen jetzt gut. Das Gießen wurde auf der ganzen Fläche von 5 640 Hektar durchgeführt.

△ In jeder Schicht Stoßbrigade, den fünfjährigen in 3,5 Jahren! Unter dieser Devise arbeitet heute die Malerbrigade der fünften Bauverwaltung des Trusts „Mangyshtauwagstroi“, die von M. Tschernokolowa geleitet wird. Das Kollektiv der Malerbrigade will den Plan dreier Jahre zum Jubiläum der Sowjetmacht erfüllen. Mit seinen Verpflichtungen wird es gut fertig. Allein in diesem Jahr ist die Brigade der Zeit einige Monate voraus: auf ihrem Arbeitskalender ist Ende September.

△ Die Mechanisatoren des neuen Rayons Akshak, Gebiet Uralak, haben die Aussaat der Getreidefrüchte abgeschlossen und mit der Vorbereitung des Ackers für Hirse und Mais begonnen. Allerdings sind Kultivatoren eingegraben, die den Boden Mineral- und Stickstoffdünger zusetzen.

In jeder Wirtschaft wurden Stoßtrupps organisiert, die mit K 700-Traktoren und einem Komplex von Antriebsmaschinen versehen sind. Initiator der Bewegung für höchste Arbeitsproduktivität bei den Feldarbeiten ist die Brigade des Sowchos „Enbekki“, die von M. Madagaljew geleitet wird. Die spezialisierten Traktortrupps ermöglichen es, die Produktivität jedes Aggregats zu heben, die Termine zu regulieren und die Qualität der Arbeiten zu verbessern.

△ Das Kollektiv der Makinski Stein- und Schottergrube Gebiet Zetokograd beförderte im ersten Quartal an die Konsumenten Erzeugnisse für 16 000 Rubel über den Plan hinaus. Die Aufgabe der Hebung der Arbeitsproduktivität wurde der Betrieb buchte 5 000 Rubel überplanmäßigen Gewinn.

Auf der Jubiläumsschau erzielen der Elektroschlosser Wladimir Wassilenko, der Baggerführer Nikolai Gluschk, der Maschinist der Mühle Philipp Fuchs und der Bauleiter der Fabrik Wladimir Fiedorow besonders hohe Produktionsleistungen.

△ Immer breiter entfaltet sich die Front der Frühjahrsarbeiten in den Sowchos und Kolchosa des Gebiets Nordkasachstan. In den Wirtschaften des Rayons Sergejewka läuft die Feuchthigkeitsbedeckung auf Hochturnen. Hier hat man bereits die Hälfte des Solls bewässert. Gut ist diese Arbeit auch in den Rayons Moskowski und Bulajewski organisiert. Im Gebiet ist die Feuchtigkeit auf etwa 1 Million Hektar abgedeckt. Gleichzeitige Bewässerung der Grüngräser nachgedingt. In diesem Jahr wird der Qualität der Arbeiten allerorts große Aufmerksamkeit geschenkt.

△ Auf dem Stadtplatz von Chromau, Gebiet Aktjubinsk, wurde zu Ehren des Kollektivs des Bergwerks „40 Jahre Kasachstans“ der Bergbau- und Aufbereitungskombis Donskoi der Stern der Arbeitsehrer angezogen. Seit Jahresbeginn hat es zusätzlich über 300 000 Kubikmeter Gestein befördert und vorfristig seinen Viermonatsplan erfüllt.

Obwohl sich das Bergwerk noch im Bau befindet, wird an den Tagebauen, die von mächtigen Achtkubikmeterbaggern ausgehoben werden, gleichzeitig Höfenrohstoff gewonnen. An die Werke, die Zuschläge für die Herstellung von hochlegiertem Stahl produzieren, werden Zehntausende Tonnen chromreiche Erze abgefertigt.

Im Wettbewerb zu Ehren des 1. Mai sind die Baggerführerbrigaden N. Ismagambetow und I. Schelhorn voran. Mit Überfüllung des Produktionsprogramms arbeiten auch die Kollektive der anderen Tagebaue.

Auf den Schwingen des Wettbewerbs

Von Leistung zu Leistung

Für alle Wirtschaften unseres Rayons hängt der weitere Aufstieg der Landwirtschaft in großen Maße von der Hebung der Kultur des Ackerbaus ab. Unsere Aufgabe besteht darin, jeden Hektar optimal fruchtbar zu machen.

Die Ackerbauern unserer Wirtschaft stehen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Wir haben konkrete Maßnahmen für die unbedingte Erfüllung der Aufgaben vorgezeichnet, vor denen wir im zweiten Jahr des zehnten Planjahrhüftens stehen.

Zur Zeit gibt es für unsere Landwirte keine wichtigere und ehrenvollere Aufgabe, als die Frühjahrsaussaat in den besten Terminen bei hoher Arbeitsqualität durchzuführen und eine feste Grundlage für eine reiche Ernte im Jubiläumsjahr zu sichern. Während der Winterperiode wurden im Sowchos 35 Mechanisatorfrüher für die K 700 herangebildet, und 42 Traktoristen dritter Klasse.

Die gesamte Technik steht längst in voller Bereitschaft. Es mangelt bei uns nur noch an Sämaschinen SSS 2.1 und Maschinen zur Bodenbearbeitung vor der Aussaat. Dieser Mangel muß in den nächsten Tagen behoben werden. Denn wenn die Zeit kommt, duidet die Aussaat auch nicht den geringsten Aufschub.

Viele Mechanisatoren haben im ersten Jahr des Planjahrhüftens bedeutende Erfolge erzielt. Auch mir gelang es bei der vorjährigen Frühjahrsaussaat, systematisch mein „Komsomolzensoll“ zu schaffen, das zweimal höher ist als die Planaufgaben. Verantwortungsvoll sind unsere Aufgaben in diesem Jahr vor allem werden wir bemüht sein, daß die von uns erreichten hohen Kennziffern in diesem Jahr nicht zurückgehen, sondern daß wir sie überbieten.

Wir sind grenzenlos stolz auf unsere Heimat und ihr von ganzem Herzen dankbar für die grobe und unablässige Fürsorge um uns Landwirte, um uns Jugendliche.

Wir werden stets all unser Wissen und Können, alle unsere jungen Kräfte aufbringen, um die ehrenvollen Aufgaben des Jubiläumsjahrs erfolgreich zu meistern.

Auf der Schwelle steht der erste Mal, das lichte Fest der Arbeit, der Solidarität, des Friedens und mit allem nötigen versehen. Wie richtig und schön klingen die Worte aus dem „Lied von der Heimat“ —

„...Und es gibt kein andres Land auf Erden, wo das Herz so frei dem Menschen schlägt.“

Zum fröhlichen Maifest, zum großen Tag des Sieges, wünsche ich allen Mechanisatoren große Arbeitserfolge und gute Gesundheit!

Natalie GELLERT, Traktoristin im Sowchos „Amangeldy“, Deputierte des Gebietssowjets Gebiet Zelnograd

Jungen und Mädchen! Meistert beharrlich die marxistisch-leninistische Lehre, die Errungenschaften der Wissenschaft, Technik und Kultur! Mehrt die ruhmreichen revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen des Sowjetvolkes! Steht in den ersten Reihen der Kämpfer um die erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU!

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU zum 1. Mai 1977)

Rhythmus des Werktages

Ununterbrochen und gleichmäßig bewegt sich das Band der Takstraße der Abfertigungsabteilung. Alle neun Minuten erscheint an ihrem Ausgang ein Glanz frischer Farben ein neuer DT 75A. Er verläßt das Fließband, greift sich etwas auf der Stelle herum, als suche er sich Platz in der Reihe, und begibt sich zu einer der großen Kolonnen, die längs der Laderampe der Eisenbahn stehen. Von hier führt sein Weg auf die Felder, in die sorgsam Hände der Getreidebauern.

Dutzende und Hunderte große und kleine Kollektive arbeiten an der Schaffung dieser Maschinen. Von einem — der Komsomolen- und Jugendbrigade „XXV. Parteitag der KPdSU“ im Pawlodar Traktorenwerk — soll im weiteren unsere Rede sein.

ermitteln beharrlich ungenutzte Produktionsreserven, streben eine Verbesserung der Arbeitsorganisation und der Arbeitsverhältnisse an. Im August des vorigen Jahres hat das Kollektiv der Brigade die Arbeitswacht unter dem Motto „Zum 60. Jahrestag — 60 Stoßarbeitswochen“ angetreten, und nun wird jede Woche durch neue Erfolge gekennzeichnet. Das vorige Jahr wurde mit einer bedeutenden Planüberbietung in den Hauptkennziffern abgeschlossen.

Eines nach dem anderen nehmen die Arbeiter die Fahrerhausgerüste und stellen sie auf den Montageplatz. Nun müssen sie zu richtigen Fahrerhäusern ausgerüstet und dabei die Maschinen verschlossen tun das rasch und geschickt. Es geht dabei buchstäblich um Sekunden. Da steht das Fahrerhaus schon auf dem Rollgang, in einigen Augenblicken ist alles auf seinem Platz. Kurze abgehackte Stöße, wie aus einem Maschinengewehr — das hantieren Nadja Grebonoschko und Galja Kowalenko mit ihren elektrischen Schraubenschlüsseln. Ein paar Minuten, und das Fahrerhaus ist von diesen kurzen Stößen „durchgesteigt“. Die Mädchen laufen zu einem anderen hinüber. Flink und behende arbeiten die Finger Tanja Dautowas, Zwer — drei Minuten vergehen, und das Fahrerhaus ist mit elektrischer Ausrüstung versehen. Virtuos machen ihre Sache Igor Belj und Alexander Karapenow. Sie bringen an die Wände Wärmedämmplatten an, befestigen Wasserinnen über der Tür, überdachen die Fahrerhäuser. Ein paar Minuten später verwandelt sich das leere Gerippe, nachdem es durch ein Dutzend Paar geschickte, fleißige Hände gegangen ist, in ein Fahrerhaus des „Kasachstanz“.

Brigade aus der Schweiß- und Montagehalle und die Schlosser- und Schweißerbrigade aus der mechanischen Halle.

Leiter der Brigade aus der Schweiß- und Montagehalle ist Oleg Simonenkow. Er hatte mal selbst zu dieser Brigade gehört und dabei die Menschen und die Arbeit gründlich kennengelernt. In der letzten Zeit hat sich der Brigadebestand erneuert, aber der Kern und der Kampfgeist sind die alten geblieben. Schon in der Zeit der Herausbildung des Kollektivs hatten Oleg, der Komsomolorganisator Viktor Tarassenko und der Schichtmeister Nikolai Strack die Grundprinzipien der Beziehungen in der Brigade erarbeitet. Hier die wichtigsten davon: „Verhalte dich gewissenhaft zu jeder Sache. Jeder muß begründen, daß er die Schicht nicht „abzuleisten“, sondern seine Sache so zu machen hat, um den anderen nicht zur Last zu fallen; sonst müssen seine Kollegen alles nachholen.“ „Hast du dein Soll gemacht, elle nicht nach Hause — hilf deinen Kameraden. Arbeitest nicht für dich, sondern für das Kollektiv.“ „Du sollst einen beliebigen Arbeitsgang am Fließband vollkommen beherrschen. Ist dein Kamerad krank geworden, vertritt ihn an seinem Platz.“ „Hast du dich zur Arbeit verspätet, spare dir die Rechtfertigung. Du wirst, die Schicht als letzter verlässt.“

Die Arbeitsschicht geht zu Ende. Heute sind alle Fahrerhäuser an die Gütekontrolle auf erste Vorweisung abgeliefert worden. Es sind ihrer 60 — um 6 mehr als im März. So ist die Rechnung der Brigade, die Komsomolen halten ihr Wort — dem Jubiläum des Oktober würdig aufzuwarten.

Im Werk ist dieses Kollektiv führend. Vor dem Parteitag hatten Dutzende Komsomolen- und Jugendkollektive des Werks miteinander um das Recht gewetteifert, den Titel XXV. Parteitag der KPdSU tragen zu dürfen. Nur zwei Kollektive gingen jedoch als Sieger hervor — die

Diese Prinzipien sind nicht Lösungen geblieben, sie werden konsequent ins Leben umgesetzt und bringen Erfolg. Die Brigade überbietet ständig ihr Soll. Die Frage der Qualität ist hier nicht mehr Gegenstand ständiger Erörterung.

Die jungen Brigademitglieder

„Wir machen keine leeren Worte“, sagt der Brigadier Oleg Simonenkow, „sondern erzielen Planbeiträge hauptsächlich dank der hohen Disziplin der Ökonomie der Arbeitzeit, der Meisterung der Wechselberufe durch alle Brigademitglieder.“

Die Arbeitsschicht geht zu Ende. Heute sind alle Fahrerhäuser an die Gütekontrolle auf erste Vorweisung abgeliefert worden. Es sind ihrer 60 — um 6 mehr als im März. So ist die Rechnung der Brigade, die Komsomolen halten ihr Wort — dem Jubiläum des Oktober würdig aufzuwarten.

Anatoli ALISTRATENKO
Pawlodar

Das Kollektiv der Konfektionsvereinigung „Bolschewitschka“ in Semipalatinsk beschleunigt von Jahr zu Jahr das Tempo der Produktion, liefert überplanmäßige Erzeugnisse. 13 Erzeugnisarten wurde das staatliche Gütezeichen zuerkannt. Das Fließband der Fabrik verlässt täglich 25 000 Herrenhemden der verschiedensten Modelle. In diesem Jahr werden die Konfektionsarbeiter an die 7 000 000 Herren- und Kinderhemden liefern, es sollen Erzeugnisse für 35 600 000 Rubel realisiert werden.



UNSER BILD: Die Komsomolen- und Jugendbrigade der Näherinnen: die Brigadierin — Meisterin, Kommunistin R. Samalykova mit ihren Freundinnen Sch. Nargasnowa, A. Amkrowa, Sh. Smagulowa, L. Zarkowa und L. Daniel. Die Mädchen haben beschlossen, zum 60. Jahrestag des Großen Oktober zwei Jahresnormen zu meistern.

Foto: KasTAG

Effektiver und produktiver

In Ust-Kamenogorsk fand eine Beratung des Parte- und Wirtschaftsaktivisten der Werktätigen der Schwerindustriebetriebe und der Bauorganisationen des Gebiets unter Teilnahme der Leiter der Industrie- und Baubetriebe, der Gewerkschafts- und Komsomolfunktionäre, der Vertreter der Republikämter und -behörden statt.

Der Erste Sekretär des Gebietskomitees der KP Kasachstans A. K. Protasnow eröffnete die Beratung.

Es wurde die Schlage im Investitionsbau und der Verlauf der Erfüllung des Plans durch die Industrie des Gebiets im Jahre 1977 erörtert. In der Tätigkeit dieser wichtigen Zweige gibt es Mängel, ließ es auf der Beratung, ließ es auf der Beratung, Ein Teil der Bauorganisationen wird ihren Plänen der Investitionsaufnahme der Investitionen nicht gerecht, es gibt Unterlassungen in der Realisierung der Produktion. Die Redner sprachen über die Produktionsreserven, über die Maßnahmen zur Verbesserung der Tätigkeit der Betriebe.

Die Beratungsteilnehmer merkten konkrete Maßnahmen vor, gerichtet auf die Verstärkung des Kampfes um die Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags, des Oktoberplenums des ZK der KPdSU (1976), auf eine erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben und Verpflichtungen des Jahres, auf eine würdige Ehrung des 60. Jahrestags des Großen Oktober.

Auf der Beratung sprach der Zweite Sekretär des ZK der KP Kasachstans A. G. Korickin.

(KasTAG)



Der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober greift im Kondensatorenwerk in Ust-Kamenogorsk immer mehr um sich. Aktiv sind dabei auch die Werkstatthaltern. Zu den Besten unter ihnen zählt der Schweißer, Aktivist der kommunistischen Arbeit Shumach Totmatjew. Allein seine zwei jüngsten Verbesserungsvorschläge brachten dem Werk einen Nutzeffekt von 1 440 Rubel ein.

Foto: B. Kohler

Sobald die Zeit gekommen ist

Das Frühjahr hat die Natur in seine Gewalt genommen. Wiederum ist der Ackerbau voller Besorgnis: Wie wird es sein? Nicht umsonst heißt es, daß ein Frühjahr ein Jahr ernährt.

Für mich ist dies das 34. Frühjahr: 34mal habe ich mein Sägesetz auf Feld geführt. In diesen Jahren habe ich Verschiedenes getan: geackert und gegogt, gestät und geerntet.

Das Jahr 1956 ist mir besonders im Gedächtnis geblieben. Erstmals machte das Neuland mit einer reichen Ernte von sich reden. Dieses Jahr ist durch viele Ereignisse für mich denkwürdig: Ich wurde in die KPdSU aufgenommen. Damals erhielt ich den Orden des Roten Arbeiters. Auch damals war es Frühjahr. In einigen Tagen hatten ich und meine Gehilfen 777 Hektar Weizen gesät. Das machte über 100 Hektar in der Schicht aus. Und das hatten wir mit dem Schlepper DT 54 geschafft. Die Arbeiter schlossen wir in Optimalterminen ab und erhielten eine reiche Ernte.

Seither hat sich vieles verändert. Die Technik ist leistungsstärker, moderner als damals. Ich baue nun bereits 13 Jahre Mais an. Das ist ein verantwortungsvoller Arbeitsabschnitt, von dem die Futterbasis für die Viehwirtschaft abhängt.

Hier soll einiges über unsere Arbeitsmethoden gesagt. Im Herbst bearbeiten wir den Maisacker mit flachscheidenden Tiefwühlern. Ich habe mich überzeugt: je dicker die Ackerkrume ist, desto besser wachsen und entwickelt sich die Pflanzen. Den Boden lockern wir 30—35 Zentimeter tief. Wir haben Stalldung auf die Maisplantagen gefahren, etwa 50 Tonnen je Hektar. Im Winter haben wir zweimal die Schneefurche gezogen.

Sobald der Boden im Frühjahr etwas getrocknet ist, eggen wir ihn ein — zweimal, dadurch denken wir die Feuchtigkeit ab. Wenn Unkraut emporschießt, kultivieren und eggen wir den Acker. Vor der Aussaat kultivieren wir den Boden nochmals so tief, wie der Samen bettet wird. Dabei achten wir darauf, daß der Boden gut geegnet ist.

Brennpunkt — Ernte 1977

So ist es besser zu säen, der Samen wird gleichmäßig in den Boden gebettet.

Der Mais liebt warmes Wetter. Wir richten uns nach dem Frühjahr. Wenn es spät einkehrt und kalt ist, ellen wir mit der Aussaat nicht. Aber man darf auch nicht zu spät säen. Hat sich der Boden bis zur Tiefe der Samen-einbettung bis 8—10 Grad erwärmt, kann man mit der Saat beginnen.

Die rechtzeitige und richtige Saatpflege ist eine entscheidende Voraussetzung für die Erzielung hoher Maisernten für Silage. Das erste eggen wir eine Woche nach der Aussaat, wenn das Unkraut schon an der Oberfläche ist, das zweimal, wenn die Maispflänzchen aus dem Boden liegen. Wir lockern den Boden, um der Luft Zutritt zu den Pflanzen zu verschaffen und vertilgen wiederum das Unkraut.

Wenn die Pflanzen die ersten drei vier Blättchen kriegen, arbeiten wir die Zwischenreihen und führen dem Boden Mineraldünger zu. Diese Arbeit wiederholen wir, ist der Acker ver-

krautet, bearbeiten wir ihn mit Herbiziden.

Die Maisernte beginnen wir, wenn das Korn milchwachsreif ist, und beenden sie, wenn es wachsfreif ist. In dieser Zeit läßt sich der Mais besonders gut schneiden. Die Silage hat ein gutes und verliert ihren Nährwert nicht. Während einer Unterbreichungszeit im Agrarzell hat man ein folgendes Zahlen vor: 100 Kilo Maisilage kommen ihrem Nährwert nach 133 Kilo Silage aus Sonnenblumen und 178 Kilo Silage aus Grüngräsern. Wenn man in Betracht zieht, daß der Mais 3—4mal ertragfähiger als andere Kulturen ist, so werden seine Vorteile noch offenkundiger.

Bald geht's auf Feld. Wir haben alles für das verantwortungsvolle Examen — die Aussaat vorbereitet. Der Schlepper, die Mäsegmaschinen, der Kultivator und die Eggen sind einsatzbereit, Samen und Mineraldünger ist da. Ich machte mich mit den Empfehlungen der Gebietsverwaltung für Landwirtschaft bekannt. Kurz, wir sind darauf aus, im zweiten Jahr des zehnten Planjahrhüftens den Zehntel der Grünmasse von jedem Hektar unserer Maisplantage zu erzielen.

Viktor WEBER, Arbeitsgruppenleiter der Maiskultur im Kubyschew-Sowchos
Gebiet Nordkasachstan

Wohnhäuserbau im ununterbrochenen Verfahren

Die sozialistischen Verpflichtungen der Bauarbeiter von Pawlodar für 1977 sind bedeutend. Darin ist vorgekennzeichnet, im Jubiläumsjahr komplizierte Aufgaben im kommunalen Wohnungsbau zu lösen. Vor allen Dingen sind die Qualität der Bauarbeiten zu verbessern, der Komfort der Wohnhäuser zu heben, die Fassaden der Gebäude schöner zu machen, sie nach den besten Traditionen der nationalen Architektur auszustatten, bei den Verkleidungsarbeiten schöne und dauerhafte Materialien zu nutzen, vorzüglich Steine aus der Fundstätte Bajan-Aul, Marmor und Granit von Malkain, Muschelkalk.

Der Plan des Jubiläumsjahrs sieht die Errichtung von 180 000 Quadratmetern Wohnungszufügen vor. Das sind 3 148 Wohnungen mit verbesserter Einrichtung und 2 180 Plätze in modernen, komfortablen Gemeinschaftswohnungen. Eine kennzeichnende Einzelheit: 68 Prozent der Wohnhäuser sind 9- und 12-geschossig.

Die Arbeiterkollektive der Verwaltung „Pawlodarstrop“, des Häuserbaukombinats, des Trüsts „Sowchosstroj“ Nr. 5 nehmen einen Gegenplan an, in dem vorgezeichnet ist, eine zusätzliche Fertigstellung von 13 000—14 000 Quadratmetern Wohnfläche zu sichern. Außerdem werden eine Schule mit 1 176 Plätzen, 5 Kindergärten mit 1 260 Plätzen, 30 Objekte des Handels, der Post- und des Fernmeldewesens und der Dienstleistungen gebaut werden.

Das Tempo des kommunalen Wohnungsbaus ist bei uns sehr hoch, und das dank der Anwen-

den des ununterbrochenen Bauverfahrens von Orjol. Unter den Bedingungen der rhythmischen Häusererfertigung ist es nicht leicht, eine hohe Qualität der Bauarbeiten zu sichern. Die ersten Schritte in der Einführung des modernen Bauverfahrens wurden in Pawlodar 1974 getan. Heute können wir von den bereits erzielten Ergebnissen sprechen.

Ohne Zweifel sind die Ergebnisse positiv, die angeführten Erfahrungen wertvoll und lehrreich. Bereits vor 1974 hatten wir einen einheitlichen Besteller — die Verwaltung für kommunalen Wohnungsbau — Stadtvolkswirtschaft. Mit der Umstellung auf das Verfahren von Orjol begann sich die Zahl der Besteller zu vermindern. In den Händen der einzelnen Besteller sind jetzt 75 Prozent des ganzen Umfangs des kommunalen Wohnungsbaus der Stadt. Es entstand die Möglichkeit, auf die Erbauung der Stadt mit Wohnungskomplexen überzeugend. Auf solche Art wurden eine ganze Reihe Mikrorayons gebaut.

Das Volkswirtschafts- und Stadtsowjets gründete ein spezielles Organ, dessen Aufgabe es ist, die Arbeit des Projektierungsinstituts, des Bestellers, des Auftragnehmers wie auch den Bau der Hauptnetze der Wasserleitungen, Kanalisation, Wärme- und Stromversorgung zu leiten. Solch ein Organ ist ein Organisationskomitee. Nun gibt es die Möglichkeit, die Projekte der Standortverteilung der Wohnobjekte und der kulturellen, sozialen und anderen Ver-

einigen gebaut. Das ist die höchste Leistung in der Republik und der Berücksichtigung, daß sich die Bevölkerung von Pawlodar auf 260 000 Menschen beläuft. Im ersten Quartal 1977 wurde der Plan der Fertigstellung von Wohnungen überboten. Auch wird der Bau nach Quartal und Halbjahr besser eingehalten. Im ersten Halbjahr 1974 wurden 37 Prozent des Jahresplans erfüllt, 1975 — 38 und 1976 — 42 Prozent. Dementsprechend verringerte sich auch die Zahl der Objekte, die im vierten Quartal unter Bedingungen des Großalarms und des Stürms errichtet wurden, was Baudeckelung und Mängel zur Folge hatte.

1974 wurden im vierten Quartal 47 Prozent des vom Jahresplan vorgesehenen Umfangs der Wohnungen zur Nutzung übergeben. 1975 — 37 und 1976 — 38 Prozent. Das Kollektiv der Bauarbeiter von Pawlodar arbeitet beharrlich an der weiteren Verbesserung dieser Kennziffer.

Besonderes Lob verdienen das Kollektiv des Häuserbaukombinats. Es stellt seine Wohnungen rhythmisch fertig: im ersten Halbjahr — 49 Prozent, im zweiten — 51. Das ist schon ein großer Erfolg. Jede Brigade des Häuserbaukombinats weiß im Voraus, welche Häuser sie nicht nur 1977, sondern auch 1978 errichten wird. Das Kollektiv des Häuserbaukombinats hat den Plan für das erste Vierteljahr erfolgreich erfüllt. Es übergibt fünf Wohnhäuser zur Nutzung.

Nach dem Ergebnis des sozialistischen Wettbewerbs für 1976 wurde diesem Kollektiv der erste Platz und die Rote Fahne des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats der Republik, des Republikgewerkschaftsrats und des ZK des Komsomol Kasachstans verliehen.

Das Häuserbaukombinat ist reich an Bestarbeitern. Hier einige Namen: der Betonierer M. Toljabajew, der Brigadier der Verputzbrigade J. Sucharewa, die

Chronik der ideologischen Arbeit

Ökonomische Kenntnisse für alle

PETROPAWLOWSK. Hier wurde eine wissenschaftlich-methodische Gebietskonferenz zum Thema „Die Rolle der ökonomischen Ausbildung in der Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion und Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse“ durchgeführt. Daran beteiligten sich die zweiten Sekretäre der Rayonpartei-Komitees, Sekretäre der Grundparteiorganisationen, Leiter und Oberkonomen der Betriebe, Propagandisten der ökonomischen Schulen und Seminare.

Große Aufmerksamkeit schenkte man den Erfahrungen der Schulen für kommunistische Arbeit, dem Studium der fortschrittlichen Erfahrungen im System der ökonomischen Ausbildung, den massenhaften Formen der „Propaganda des ökonomischen Wissens und der Vorbereitung der Propagandisten,

Zur mündlichen Agitation

DSHAMBUL. Hier fand eine Gebietsberatung der Referenten, der Gruppenleiter der Politinformanten und der Leiter der Agitationskollektive statt. Die Beratungsteilnehmer behandelten Fragen der weiteren Vervollkommnung der mündlichen politischen Agitation im Lichte des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die Aufgaben der Referenten der mündlichen Agitation zur Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU“, tauschten Erfahrungen aus.

In der Sprache des Plakats

ZELINOGRAD. Hier fand die Gebietskonferenz der Agitationsagitation ihren Abschluß. Bedeutend verbesserte sich ihr Ideengehalt und ihre thematische Richtung. Die Plakate, Diagramme, Blitzmeldungen spiegeln die Pläne und die Verpflichtungen der Arbeiterkollektive, den Gang ihrer Erfüllung, Probleme der sozialen Entwicklung und die kommunistische Erziehung der Werktätigen wider.

Interessante Arbeiten exponierten das Stenogramm der Stadtpartei-Komitees und die Rayonpartei-Komitees Alibassar, Wischnjowka, Seleta.

Dem Jubiläum gewidmet

KARAGANDA. Im Haus für politische Aufklärung wurden gesellschaftlich-politische Lesungen eröffnet, die dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet sind. Daran beteiligten sich mehr als 700 Parteimitglieder des Gebiets.

Mit dem Vortrag „Die KPdSU — Inspirator und Organisator des Sieges des Großen Oktober, des Aufbaus des Sozialismus in der UdSSR“ trat der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees W. K. Akulinzew auf. Die Versammelten sahen sich die Dokumentarstreifen „Die Geburt der Partei“ und „Erzählung über einen Kommunisten“ an.

Mit einer wissenschaftlich-theoretischen Konferenz „Die welthistorische Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ werden die Lesungen abgeschlossen.

Würdige Ehrung

KORTSCHETAW. Hier verlaufen diese Tage Lenin-Lesungen. Im Kirow-Kolchos zum Beispiel erzählten die Agitatoren und Politinformanten in den sozialistischen Häusern W. I. Lenin als Organisator und Begründer des weltweiten sozialistischen Arbeiter- und Bauernstaates.

In der Dorfbibliothek wurden Foto-Ausstellungen angefertigt, die über den Weg der Arbeiterklasse unter Führung der Leninischen Partei in den 60 heroidischen Jahren berichten. Zu Ehren des 107. Gedenktages W. I. Lenins traten die Akteure der Stoßarbeitswacht an.

Vorlesungen zum Großen Oktober

KSYL-ORDA. In die ländlichen Rayons führt eine Propagandistengruppe aus dem Gebietspartei-Komitee. Mit Vorlesungen und Referaten über die historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, über die welthistorische Bedeutung des Großen Oktober werden Partei- und Sowjetfunktionäre, Leiter von Gebietsanstalten und Wissenschaftler aufgeführt.

Presseidest der „Freundschaft“

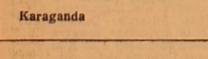


UNSERE BILDER: (rechts) die Lehrmeisterin Antonina Sabar mit ihrem Zögling G. G. Mananowa; in der Kettenwerkstatte.

In unseren Büchereien

Die Mitarbeiter der Gogol-Gebietsbibliothek haben sich aktiv der Unionssache der Bibliotheken angeschlossen, die dem 60-jährigen Jubiläum des Großen Oktober gewidmet ist. Unter dem Titel „60 Jahre unter dem Banner des Oktober“ werden in den Abteilungen Ausstellungen organisiert, die die führende Rolle W. Lenins, unserer Partei in der Revolution, im sozialistischen Aufbau, den Einfluß des Großen Oktober auf den revolutionären Prozeß in der ganzen Welt widerspiegeln.

Michael HAFTON



Karaganda

Studenten als Lektoren

An der hiesigen pädagogischen Hochschule funktioniert der Zirkel „Planet“, der 80 Studenten der historischen und philologischen Fakultäten umfaßt. Der Ehrenpräsident des Zirkels ist der Dekan der Fakultät für Geschichte, Kandidat der historischen Wissenschaften W. S. Tschernikow. Die Zirkelmitglieder bereiten für die Werktätigen der Sowchose, Fabriken und Betriebe Vorlesungen zu verschiedenen politischen Themen vor, wie „Die Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA“, „Das Weltsystem des Sozialismus“, u. a.

A. CHMELEWSKI, Student des 4. Studienjahres

Petropawlowsk

In der Trikotfabrik in Dsheskasan hat der Wettbewerb zu dem 60. Jubiläum des Großen Oktober ersten Fuß gefaßt. Das Kollektiv erzielt dabei große Erfolge. Besonders tut sich das Kollektiv der Kettenwerkstatte hervor. Hier wird viel auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität gehalten. Große Aufmerksamkeit wird auch den jungen Arbeitern geschenkt. Die erfahrenen Lehrmeister stehen ihnen immer mit Rat und Tat zur Seite.

UNSERE BILDER: (rechts) die Lehrmeisterin Antonina Sabar mit ihrem Zögling G. G. Mananowa; in der Kettenwerkstatte.

Fotos: A. Felde



Politische Gespräche

Der XXV. Parteitag der KPdSU über den ideologischen Kampf

Im Referat des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genosse I. Breshnew, wurden hervorgehoben, daß für die gegenwärtige Entwicklungsperiode der Gesellschaft eine nie dagewesene Verschärfung des ideologischen Kampfes kennzeichnend ist. Die Bürgerliche Ideologie, Feinde des Marxismus-Leninismus, verstärken ihren Kampf gegen die sozialistische Weltanschauung. Das Weltsystem des Sozialismus, das Wachstum seiner Macht, die Erfolge der kommunistischen Arbeiterbewegung, der nationale Befreiungskämpfe, das Anwachsen der Komplikationen in der kapitalistischen Welt zwingen die Ideologen des Imperialismus dazu, neue Methoden des ideologischen Kampfes zu suchen.

Früher suchte der Imperialismus, den Sozialismus mit Waffen, durch militärische, politische und politischen Druck zu vernichten, doch das alles erlitt ein Fiasko. Heute legen die Imperialisten ein immer größeres Gewicht auf ideologische Diversionen.

In den USA, in England, in der BRD und vielen anderen kapitalistischen Ländern funktionieren allerlei „Forschungs“-Institute, „Fakultäten“ und „Zentren“, die sich auf die „Erforschung“ der Vergangenheit und Gegenwart der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder spezialisieren.

Alein in den USA hat die Zahl derartiger „Zentren“ über 200 erreicht. An 17 Universitäten bestehen besondere Zentren für „Sowjetologie“, wirken „Kommunisten“ und „Kritiker“ des Marxismus-Leninismus unternommen. Zum Zentrum der antosowjetischen Propaganda in den USA ist die internationale Propagandaagentur USA geworden, in der über 13 000 Mitarbeiter hauptsächlich beschäftigt sind. Hier wird die Zeitschrift „Probleme des Kommunismus“ herausgegeben, deren Spalten mit allerlei Verleumdungen unserer Heimat gespickt sind. Die Tätigkeit einer derartigen Propagandaagentur in den USA wird durch den amerikanischen Geheimdienst unterstützt und viele ihrer Mitarbeiter wirken im Kontakt mit der CIA.

Der Hauptkanal der antosowjetischen Propaganda ist jedoch der Rundfunk der kapitalistischen Länder. Besonders wichtig am Werk sind hier die Sender „Liberty“, „Free Europe“, „BBC“, „Stimme Amerikas“, „Deutsche Weitsender“ und andere, die verschleierte La-

gemärchen über das Leben unseres Landes und der sozialistischen Bruderländer durchgeben. In den Wohnungen sind die Lichter Zeitsungen und Zeitschriften verbreiten ebenfalls Lügen und Verleumdungen, vermitteln eine vorsätzlich verzerrte Vorstellung von den Ereignissen in den Ländern des sozialistischen Lagers.

Für ihre ideologischen Diversionen nutzen die Imperialisten die großen Sozialistischen Weltumherziehenden weltumgränzenden Gruppen und Organisationen, den Zionismus, die Freimaurerzentren, die katholische Schwesternschaften, die sozialistische Bewegung im Ausland und die religiösen Sekten.

Für den „psychologischen Krieg“ schenken die Imperialisten weitgehend auch Tourismus-Ausstellungen, private Auslands-korrespondenz der Bürger, allerlei Delegationen, Gastreisen der Schauspieler, Sportwettkämpfe, internationale Konferenzen, Symposien, schöpferische wissenschaftliche Dienstreisen und Praktiken aus.

Der zentralen Platz im „psychologischen Krieg“ gegen den Sozialismus nimmt die Verleumdung der historischen Erfahrungen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und des Aufbaus des Sozialismus in den Ländern ein, die sich vom Kapitalismus befreit haben. Und das ist kein Zufall. Dank dem Großen Oktober, dank unseren Siegen sind die Sowjetunion und das ganze Weltsystem des Sozialismus auf die entscheidenden Positionen des Kampfes für den Frieden und die Sicherheit der Völker, für die Leuchte Zukunft der ganzen Menschheit vorgeklammert.

Die weltwirtschaftliche Industrialisierung, die Umgestaltungen in der Landwirtschaft, die sozialpolitischen und kulturellen Veränderungen in der UdSSR und im ganzen Weltsystem des Sozialismus sind von kolossaler welthistorischer Bedeutung. Das die bürgerlichen Ideologen die weltwirtschaftlichen Siege des Sozialismus nicht schmälern können, sind sie bemüht, die „Vorzüge“ des kapitalistischen Systems gegenüber dem Sozialismus zu beweisen.

Sie suchen die Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus zu verfälschen und den Übergang anderer Länder zum Sozialismus zu verhindern, sind bestrebt, den Sozialismus zu kompromittieren und zu diesem Zweck alles auszunutzen, darunter auch die Schwierigkeiten oder Fehler, die es in der Entwicklung der sozialistischen Länder gegeben hat; sie suchen selbst den Kapitalismus für eine sozialistische Ordnung auszugeben und ihn dabei in

em Lichte hinzustellen. Die Soziologen L. Kalso und E. Adler verfaßten im Gegensatz zu den Ideologen der „Theorie der Kommunistischen Partei“ von K. Marx und F. Engels ein „Kapitalistisches Manifest“, in dem sie die Lehre des wissenschaftlichen Kommunismus über die Konzeption des „reinen Kapitalismus“ gegenüberstellen, zu dem angeblich die geschichtliche Entwicklung der Menschheit führt.

Ganz vor kurzem starteten die ideologischen Apologeten und Helfershelfer des Kapitalismus eine Reihe Konzeptionen, denen die Klassenkampf- und die sozialwissenschaftlich-technische Revolution hebe die sozialen Antagonismen der kapitalistischen Gesellschaft automatisch „auf mache den Klassenkampf und die soziale Revolution unnötig und führe zur Verschmelzung der beiden Systeme.

Die Umgestaltung der Propagandamaschinerie des Imperialismus zu Beginn der 70er Jahre führte einerseits zur Ablösung der Theorie der „industriellen Gesellschaft“ durch die Konzeption einer „postindustriellen Gesellschaft“ und einer „Technokratie“ und andererseits zu einer neuen Konzeption der sozialistischen Propagierung der Unerkennbarkeit der Folgen der wissenschaftlich-technischen Revolution, zu den Klagen über die wachsende Demoralisierung des menschlichen Zusammenlebens.

Die Furcht vor der Analyse der sozialen Gegenwart, die Probleme, die Einschüchterung der Menschheit durch die Schrecken der Maschinenherrschaft oder der Umkehrung, das Hochpreisen der Elektrotechnik als der höchsten Vernunftkraft, die alle akuten Probleme des sozialen Lebens überwinden soll — das alles sind die Beweise einer Krise der bürgerlichen Ideologie, die unfähig ist, lebensbejahende Ideen hervorzubringen.

In unseren Tagen ist der völlige Zusammenbruch dieser Konzeptionen offensichtlich. Die wissenschaftlich-technische Revolution währt fort, sie hat jedoch in Kasachstan wieder von den Klassengegenseiten, noch von der Labilität der Ökonomik, noch von der massenhaften Arbeitslosigkeit und Währungskrise betroffen.

Bei der ganzen Vielfalt der Konzeptionen, die zum Rüstzeug des Antikommunismus gehören, ist die Theorie der „Polyzentrismus“ der das Bestreben zur Grunde liegt, „wissenschaft-

lich“ zu beweisen, daß die sozialistischen Länder nicht lange in existenzfähiger Lage überleben können und früher oder später Kampf der nationalen und Hassenunterschiede zwischen ihren Völkern in einen Konflikt überleben werden.

Das Leben beweist jedoch überzeugend, heiß es auf dem XXV. Parteitag der KPdSU, daß die Weltentwicklung nicht nach den Rezepten der Theorie des Imperialismus und den Weisungen der Propheten des „linken“ und rechten Revisionismus, sondern in der Gegenwart mit der einzig wissenschaftlichen Theorie der gesellschaftlichen Entwicklung — dem Marxismus-Leninismus — verläuft.

Viele ideologische Subversivzentren in den USA, der BRD, in England und den anderen kapitalistischen Ländern sind in unserm Lande gegenwärtig wieder eine wirtschaftliche noch eine ökonomische Basis für eine Kultivierung der Überbleibsel der Vergangenheit im Bewußtsein der Menschen gibt. Die Sowjetmensch zu zerschneiden durch hohes kulturelles Niveau, hohes Bewußtsein und innere Reife aus.

In Kasachstan haben die völkischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus, der Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker gezogen. Grundlegend haben sich die Lebensverhältnisse und das Alltagsleben der Sowjetmensch verändert.

Das alles ist eine feste Grundlage für eine monolithische Einheit des Sowjetvolkes im Kampf um den Triumph des Kommunismus. Am Beispiel der ökonomischen, sozialpolitischen und kulturellen Entwicklung der Unionsrepublik Kasachstans, darunter auch Kasachstans, ist zu sehen, welche große Fortschritte sie gemacht haben.

In Kasachstan haben die vielzweigige Industrie und die Landwirtschaft eine rasche Entwicklung erfahren. Die Volkbildung, die Wissenschaft, die Literatur und die Kunst haben nie gesehene Höhen erreicht. In den 50 Hoch- und 210 Mittelschulen der Republik studieren 150 000 Schüler. Hier gibt es mehr als 9 000 allgemeinbildende Schulen mit einem Kontingent von über 3 Millionen Schülern. In den wissenschaftlichen Institutionen der AdW der Kasachischen SSR sind

Zehntausende wissenschaftliche Mitarbeiter beschäftigt, darunter über 600 Doktoren und 9 000 Kandidaten der Wissenschaften.

Kasachstan ist an den ökonomischen und kulturellen Verbindungen der UdSSR mit 80 Staaten der Welt mitbeteiligt. Alle diese Erfolge sind keine zufällige Erscheinung, sondern ein gesetzmäßiges Prozeß. „Der neue Aufschwung unserer Republik zu den sozialökonomischen Höhen“, sagte Genosse D. A. Kunajew am XIV. Parteitag der KP Kasachstans, „ist möglich geworden dank der allseitigen Unterstützung der Sowjetunion und vor allem des großen russischen Volkes; die Brüderlichkeit und die Freundschaft mit ihnen wird das kasachische Volk auf unserem gemeinsamen Weg in das lichte Morgen auch weiterhin wie seinen Augapfel hüten.“

Der unversöhnliche Kampf gegen die Ideologie des Antikommunismus ist unter den jetzigen Verhältnissen von erstrangiger politischer Bedeutung. Es geht um die Zukunft der Welt. Ein Komplexprogramm der Verstärkung der ideologischen Arbeit der Partei und des Staates in den Materien des XXV. Parteitags der KPdSU enthalten.

„Die Überwindung der Überreste der Privateigentumsverhältnisse, die Erziehung der Menschen im Bewußtsein der eigenen Einheit von Gesellschaft, Kollektiv und Persönlichkeit — das ist der Boden, der die Möglichkeit des Eindringens feindlicher Ansichten und ihrer zersetzenden Wirkung ausschließt. Es ist notwendig, unsere Erfahrungen allseitig zu propagieren, die Wahrheit über unser Land, über die Lebensverhältnisse der Völker der Unionsrepublik Millionen Menschen im Ausland nahezubringen.

Große Arbeit leisten in dieser Richtung die TASS, die APN, das Staatliche Komitee für Fernsehen und Rundfunk, die sowjetische Presse sowie die entsprechenden Institutionen und die Presse der sozialistischen Bruderländer.

In den kapitalistischen Ländern selbst geben viele kommunistische und Arbeiterparteien eigene Zeitschriften und Zeitschriften, marxistische Literatur aus, die das Leben in unserem Lande wahrheitsgetreu beleuchten. Den Angaben der UNESCO zufolge behaupten die Vereinten Nationen, daß die Welt mehr als 9 000 allgemeinbildende Schulen mit einem Kontingent von über 3 Millionen Schülern. In den wissenschaftlichen Institutionen der AdW der Kasachischen SSR sind

Für die ideologischen Mitarbeiter unseres Landes gibt es keine wichtigere Aufgabe als der Kampf gegen die bürgerliche Ideologie. Die Erziehung der Sowjetmensch im Geiste der Treue dem Marxismus-Leninismus ist ein sicheres Fundament des hohen politischen Bewußtseins der Werktätigen unseres Landes, ihres Muts, ihrer Tapferkeit und der moralisch-politischen Einheit im Kampf um den Aufbau des Kommunismus, eine Gewähr für die Erfüllung ihrer internationalen Pflicht.

Der Marxismus-Leninismus war und bleibt die einzig richtige Lehre des Kommunismus, eine unübertreffliche Kunst der politischen Leitung des revolutionären Kampfes der Massen. Die Treue dem Marxismus-Leninismus, seinem machtvollen, lebensbejahenden schöpferischen Geist ist die wichtigste Voraussetzung und eine Gewähr der Erfolge im kommunistischen Aufbau im Kampf für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen.

In der gegenwärtigen Epoche haben sich in der Welt bedeutende Wandlungen zugunsten der internationalen Entspannung vollzogen. Die Entspannung schafft günstige Möglichkeiten für eine weitgehende Verbreitung der Ideen des Sozialismus. Andererseits wird der ideologische Widerstreit zweier Systeme akuter, geht die imperialistische Propaganda raffinierter, aktiver vor.

Der Marxismus-Leninismus erlaubt, daß der ideologische Kampf in der internationalen Arena unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Klassenkampf ist, der die grundlegende Gegensätzlichkeit der beiden Systeme — des Sozialismus und des Kapitalismus — widerspiegelt, daß er existieren wird, solange die beiden Systeme existieren. Es gibt hier keinerlei Kompromissauswegensmöglichkeit, es gibt keine friedliche Koexistenz.

„Im Kampf der zwei Weltanschauungen“ betonte Genosse L. I. Breshnew am dem XXV. Parteitags der KPdSU, „darf es keinen Raum für Neutralismus und Kompromisse geben. Hier bedarf es hoher politischer Wachsamkeit, aktiver, operativer und überzeugender propagandistischer Arbeit und einer rechtzeitigen Abwehr aller bürgerlichen ideologischen Störversuche.“

M. KOSHUCHAROW, Kandidat der Geschichtswissenschaften (KASTAG)



Gespielter Optimismus

Kommentar

Der britische Premierminister James Callaghan erklärte, sein Land werde auf einem neuen Abkommen über „Devisenschädigungen“ der BRD für die Deckung der Unterhaltskosten der britischen Rhein-Armee bestehen. Auf einer Pressekonferenz in der Lüneburger Heide, die er auf seiner Inspektionsreise durch britische Truppen in Westdeutschland aufsuchte, äußerte Callaghan die Hoffnung, die BRD sei sich dessen bewusst, wie schwer diese Ausgaben die britische Zahlungsbilanz belasten.

Diese Äußerung bedeutet das Eingeständnis einer längst bekannten Tatsache: die in der BRD stationierten 65 000 Soldaten und Offiziere kommen die britische Staatskasse jährlich 550 Millionen Pfund Sterling zu stehen. Was aber den Optimismus Callaghans hinsichtlich einer einschneidenden Einstellung der BRD zu den britischen Wirtschaftsschwierigkeiten betrifft, so ist er wohl unberechtigt.

Davon spricht die Erklärung der BRD-Kanzler Schmidt nach der Aussprache mit dem britischen Premierminister vor Journalisten abgab. Er sagte, die BRD-Regierung sei gegen die Erneuerung des Währungsabkommens, und meinte, Bonn habe bereits seinen Beitrag zur Lösung finanzieller Probleme Großbritanniens „geleistet“.

Klarer geht es immer. Die Wirtschaft der westlichen Länder zwingt sie alle, darunter auch Westdeutschland, die eigenen Ressourcen auszurechnen. Westdeutschland denkt sich nicht daran, an der weiteren Finanzierung der britischen Rhein-Armee teilzunehmen. Obwohl das Devisenabkommen bereits im März vorigen Jahres abgelaufen ist, weist Bonn beharrlich die Versuche Großbritanniens zur Erneuerung dieses Abkom-

mens zurück. Es tut das mit dem Hinweis, daß die BRD ohnehin durch verschiedene EWG-Fonds einen erheblichen Beitrag zur Stützung der britischen Wirtschaft leistet.

Das jüngste Treffen Callaghan-Schmidt hat allem Anschein nach keine Änderung der Standpunkte der Beteiligten herbeigeführt, und die oben erwähnte Äußerung des britischen Premierministers war sichtlich darauf eingestellt, die britische Öffentlichkeit zu beschwichtigen, die immer häufiger für den Abzug der Rhein-Armee aus der BRD eintritt. Die demokratische Presse Großbritanniens stellt fest, daß eine solche Lösung des Problems die Zahlungsbilanz des Landes viel günstiger beeinflussen könnte als die Subventionen der BRD, in die Callaghan so viel Hoffnung setzt.

W. PETROW

In den Bruderländern Staatswirtschaften erstarken

HANOI. Während des Übergangs von der kleinen Warenproduktion zu hochentwickelten Ackerbauproduktionen die Staatswirtschaften (in sozialistischen Vietnam eine erstarrte Rolle. Diese Wirtschaften werden in neuer Typen wurden zur Schule der Meisterung fortschrittlicher Arbeitsmethoden für

Zehntausende Ackerbauern und Viehzüchter, für die Einwohner der Rand- und Berggebiete des Landes. Gegenwärtig wurden in den Nordprovinzen des Landes schon 105 Staatswirtschaften gegründet, die sich meistens auf den Anbau von technischen und mehrjährigen Kulturen sowie auf Viehzucht spezialisieren.



BRD. Für den Schutz der Umwelt und gegen die Verunreinigung tritt die in der westdeutschen Hauptstadt gegründete Organisation der Bürgerinitiative auf. UNSER BILD: Eine Protestdemonstration gegen unkontrollierte Abfälle der Atomindustrie. Foto: TASS

Neue Werkzeugmaschinen für den Export

BUDAPEST. Die Produktion von neuen Fräsmaschinen wurde im ungarischen Werkzeugmaschinenkombinat SIM aufgenommen. Von ihren Vorgängern unterscheiden sie sich durch höhere Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit im Betrieb. Sie werden von Mikrocomputern gesteuert. In nächster Zeit wird das Kombinat SIM die erste Partier Fräsmaschine für den Export liefern.

Stoßarbeit der Ackerbauern

BERLIN. Die Werktätigen der Landwirtschaft der DDR haben die Aussaat der Sommerkulturen abgeschlossen. Sie nehmen in diesem Jahr eine Fläche von 650 000 Hektar ein. Alle Frühjahrsarbeiten verliefen rhythmisch und in engem Zusammenhalt aller Produktionsglieder. Die Spezialisten der Kreiswerkstätten für Landtechnik haben die Maschinen gut überholt. Die Genossenschafts-

MVR-Regierung zur UNO-Abüstungstagung

Die Regierung der Mongolischen Volksrepublik hat in einem Schreiben an den UNO-Generalsekretär ihre Meinung zur Einberufung einer Abüstungstagung der UNO für 1973 geäußert. Sie darin festgestellt wird, ist die Regierung der MVR der Ansicht, daß diese Tagung ihre Aufmerksamkeit auf die Suche nach den praktischsten, den Realitäten und den wirksamsten Mitteln zur Lösung der Abüstungsprobleme richten und so den Boden für eine Weltabüstungskonferenz bereiten und deren Einberufung von der überwältigenden Mehrheit der Staaten unterstützt würde.

Die Sondertagung der UNO-Vollversammlung könne ihre Aufgabe nur lösen, wenn alle Teilnehmerstaaten den erforderlichen politischen Willen sowie die Entschlossenheit bekunden zu den Abüstungsproblemen und zu günstigen Resultaten in diesem lebenswichtigen Bereich beizutragen.

Die MVR vertritt den Standpunkt, daß die Sondertagung als Schlüsseldokument eine politische Deklaration verabschieden könnte, in der die Grundprinzipien und Aufgaben zur Einstellung des Wettbewerbs und zur Abüstung sowie die Empfehlungen über Wege und Mittel zu deren Verwirklichung dargelegt sein würden.

Düstere Aussichten

sieht dieses Programm vor allem eine starke Erhöhung der Preise für alle Brennstoffe vor, damit diese sparsamer benutzt werden.

Zugleich haben die Regierungsexperten eingestanden, daß ihre früheren Prognosen in Bezug auf ein hohes Tempo der Wirtschaftsentwicklung unbegründet waren. Jetzt wird sich der Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts voraussichtlich auf nur 4,9 Prozent belaufen. Erst vor kurzem hatte die Regierung eine höhere Kennziffer im Auge.



800 Polizisten gehen nun jeden Abend zur Pariser U-Bahn. Sie sind verpflichtet, den Sicherheitsdienst in 347 Stationen und 200 Kilometern der unterirdischen Korridore in der Hauptstadt Frankreichs zu verstärken. Diese Verstärkung für die diensthabenden Polizisten wurde durch die immer öfter vorkommenden Überfälle und Raubereien in der U-Bahnuntergrund hervorgerufen. UNSER BILD: Die verstärkten Polizeistreifen in der U-Bahn von Paris. Foto: TASS

Sozialistische Verpflichtungen überboten

BUKAREST. Den Plan und auch die sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren der 1. Mai haben die drei größten Chemiebetriebe Rumäniens — das Erdölverarbeitende Werk, das Chemiewerk und das Werk für Synthekautschuk — beträchtlich überboten. Diese Werke wurden in der Stadt Buzău mit technischer Unterstützung der Sowjetunion errichtet. Seit Jahresbeginn haben die Kollektive dieser Werke für 1,5 Millionen Lei chemische Erzeugnisse über den Plan hinaus geliefert.

BRD heute — Fakten und Hintergründe

mann selbst erklärte, daß in einem Interview, daß die Herren des Großkapitals es sich nicht leisten können, mit mir in Zusammenhang gebracht zu werden. Es sind aber Sympathisanten vorhanden. Als angeblicher Waffensammler verfügt Hoffmann über einen Waffenschein und besitzt Karabiner, Handfeuerwaffen und Oberhandgranaten. An diesen Waffen bildete er Woche für Woche Jungmännern und Kämpfern aus.

Die einzelnen Gruppen der „Hoffmann-Armee“ rücken nach seinen eigenen Angaben mindestens einmal wöchentlich zur feindlichen Übung aus. „Der Dienst enthält nahezu alle Arten der militärischen Ausbildung. Nahkampf, Tarnung, Fußmärsche und motorisierte Übungen, Ambush und Counter-Ambush und Oberlebensstraining. Theoretisch und praktisch. Mehrmals im Jahr finden unter Einbeziehung mehrerer Gruppen Manöver mit unterschiedlichen Zielen statt. Was wir vom Bewerber verlangen sind außer Kameradschaftlichkeit und einer idealistischen Einstellung zum Leben der Wille zum physischen Einsatz“, heißt es in einem Werbeprospekt der Wehrsportgruppe Hoffmann.

Dieser Hoffmann selbst bekennend unumwunden: „Der ganze uferlose Parlamentarismus muß weg. Dem autoritären Führerstaat gehört die Zukunft. Hoffmann bietet sich mit seiner Truppe auch als „Werk- und Objektschutz“ an. Er selbst meint dazu: „In einer Krisensituation oder sagen wir noch konkreter: In einer bürgerkriegsähnlichen Situation wären wir die richtigen Leute. Wir haben keinerlei Hemmungen. Daß wir zum Kampf gezwungen nicht so leicht zu bestreiten sind, dürfte sich ja nun schon bei Demonstrationen erwiesen haben.“

G. F. BONN

Neofaschisten proben Bürgerkrieg

Etwas 200 demokratisch engagierte Bürger protestierten kürzlich vor der Universität in Tübingen gegen eine Hetzveranstaltung im Sinne des südfranzösischen Neofaschismus. Als Referent war der Neofaschist Karl-Helmut Hoffmann angekündigt. Er wollte Söldner zur Bekämpfung der Befreiungsbewegungen im südlichen Afrika anwerben. Als die Neonazis vor der Universität erschienen, blockierten Studenten und andere Tübinger Bürger gewaltlos aber entschlossen den Zugang.

Da geschah es, Karl-Helmut Hoffmann, Gründer der gleichnamigen Wehrsportgruppe, befähigte Mitglieder seiner Privatarmee heran. Sie hatten in Nebenstraßen auf ihren Einsatz gewartet. Mit Totschlägern, Knüppeln aller Art, Tränengasprühbehältern, Wagnenherkurbeln, Kupferdrähterzern, Schürhaken und anderen gefährlichen Gegenständen schlugen sie auf die friedlichen Demonstranten ein. Sechs Opfer wurden so schwer verletzt, daß sie mit Krankenwagen in Tübingen transportiert werden mußten. Der blitzartige Überfall der militärisch ausgerüsteten Truppe war ganz eindeutig geplant. Da die Polizei nicht eingegriffen, zeigt, wie dreist die Neonazis in der BRD auftreten können.

Ein Augenzeuge des brutalen Überfalls, der Geschäftsführer des Tübinger Studentenwerks, Wolfgang Krawatski, schilderte: „Das war das Schrecklichste, was ich seit 1945 erlebt habe. Be-

Neofaschisten proben Bürgerkrieg

waffnete Schläger, die auf hilflose Menschen einschlugen. Das Kampfbild dieser Neonazis, der entsetzliche Aufschrei der Menschen, das Stöhnen der Getroffenen — es war nackter, brutaler Terror.“

Nach Angaben der „Süddeutschen Zeitung“ gibt es in der BRD bereits 340 solcher privater, politischer Truppen mit rund 5 200 Mann und einem Gesamtvermögen von über 50 Millionen Mark. Zu ihnen gehören auch die „Schwarzen Sheriffs“, die in München Dienst tun. Sie sind schwarz gekleidet und tragen an der Brust als Firmenemblem einen Sheriff-Stern, in den eine geballte Faust mit einem Schlagstock gesteckt ist. Am Gürtel tragen sie eine sechschüssige Pistole im offenen Halfter, dazu Handschellen und einen Gummiknüppel. Es ist auch längst kein Geheimnis mehr, daß viele Chefsozialisten Privatarmeen den Faschisten angehören.

Der Aufbau derartiger Privatarmeen wird von kapitalistischen Hintermännern finanziert. So verfügt z. B. die Wehrsportgruppe Hoffmann über Pferde, Schlauchboote und einen Wagenpark mit teuren Offroadfahrzeugen und Staffeln schwerer Motorräder, deren Anschaffungswert und Unterhaltungskosten in die Hunderttausende gehen. Die Ausrüstung solcher Privatarmeen ist zweifellos moderner als die der Polizei. Welche Konzesse, welche Hintermänner finanzieren das? Hoff-

Tribalismus in Kamerun

Arbeitslosen, von Großbauern und Händlern mit Landarmen und Landlosen, von feudalen Grundbesitzern und abhängigen Bauern verursachen und forcieren Tribalismus und Regionalismus.

Die Besinnung und Berufung auf die ethnische Herkunft, die Suche nach einer Heimat in der entsprechenden ethnischen Vereinigung, tragen hier einen moralisch-psychologischen Aspekt von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die in den tribalen Organisationen gepflegten ethnischen Feiern, die typischen Musik- und Tanzarten, die spezifische Kleidung der Tänzer, die traditionellen Speisen, die gemeinsame Sprache binden die Menschen unabhängig von ihrer sozialen Stellung fest aneinander und grenzen sie auch deutlich von anderen ethnischen Gruppen ab. Die Möglichkeiten des Mißbrauchs dieser Erscheinungen durch die sozial bevorzugten Schichten liegen offen auf der Hand.

BEREITS SEIT der Gründung bzw. Restaurierung der tribalen Organisationen während der fünfziger Jahre wurde in Kamerun die Verknüpfung von Politik und der nach Reichtum und Macht strebenden einheimischen Kompradorenbourgeoisie der soziale Charakter dieser regionalen Vereinigungen verschleiert. Soziale Differenzierung und Interessensunterschiede der Angehörigen eines Stammes sollen durch die Identifizierung der Masse der Bevölkerung und deren Konsolidierung in den ethnischen Vereinigungen veruscht werden. Die Führung dieser Organisationen liegt in den Händen der Großbauern, Händler, Häuptlinge und Clanaristokraten.

Der in alle Sphären des gesellschaftlichen Lebens hineinreichende Tribalismus bringt es auch mit sich, daß Korruption, mangelnde berufliche Qualifikation, Arbeitsunmühsamkeit, Unmoral u. a. verbreitet werden. Die herrschende Klasse bleibt „unserem Mann“ darf nichts geschehen, bzw. „unserem Sohn“ wurde allein auf Grund seiner ethnischen Herkunft Unrecht getan. Oder eine andere Erscheinung: Ist ein Angehöriger der

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Tribalismus ist eine in Afrika noch vielfach verbreitete gesellschaftliche Erscheinung. Er stellt eine von Kolonialismus ererbte Herrschaftsmethode dar, derer sich gegenwärtig Neokolonialismus und die Stämme (tribales Kompradorenbourgeoisie vor allem in den sich auf kapitalistischem Weg entwickelnden Ländern bedienen. Dabei werden soziale und politische Kontradiktionen mit Begriffen ethnischer Zugehörigkeit und vermeintlicher Interessengleichheit der Angehörigen eines Stammes bemantelt.

GESELLSCHAFTLICHE Folgeerscheinungen des Tribalismus sind ethnischer Separatismus und Regionalismus, die die Entwicklung der jungen unabhängigen Staaten Afrikas entscheidend hemmen und die Herausbildung eines nationalen und sozialen Bewußtseins der Masse der Bevölkerung hemmen und den Alltag der Menschen spürbar belasten.

So z. B. leben auf der 475 000 Quadratkilometer umfassenden Fläche der Vereinigten Republik Kamerun etwa 6 Millionen Menschen, über 200 Stämme, vier großen ethnischen Hauptgruppen — den Bantu, den Semi-Bantu, den Sudanesen und den Fulbe — angehören. Bereits in präkolonialer Zeit standen die Stämme (tribes) und Untergruppen dieser ethnischen Hauptgruppen miteinander in Kontakt. Friedliche Handelsbeziehungen, aber auch kriegerische Auseinandersetzungen, kennzeichneten das Mit- und Gegeneinander der einzelnen ethnischen Einheiten.

Tribalismus und Regionalismus existieren heute in Kamerun schon modernisiert in Politik, Wirtschaft und im Alltag. Die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Stamm bzw. Gebiet wird im Klasseninteresse der herrschenden Schicht bewußt genutzt. Die gegenwärtige Wirtschaftspolitik der Regierung kann die gleiche Einbeziehung aller Landesteile in die nationale Wirtschaft nicht gewährleisten. Die vielstimmigen sozialökonomischen Verhältnisse in Kamerun, die von ungleichschafflichen über feudale bis hin zu kapitalistischen reichen, und die damit verbundenen scharfen sozialen Differenzierungen, die Konfrontation von Unternehmern und Farmern mit Arbeitern und

Auszeichnungen für Widerstandskämpfer

Bundespräsident Rudolf Kirchschläger hat einer Gruppe österreichischer Widerstandskämpfer Ehrenabzeichen zur Würdigung ihrer Verdienste bei der Befreiung Österreichs vom Faschismus überreicht. Unter den Persönlichkeiten

Auszeichnungen für Widerstandskämpfer

denen die Auszeichnungen verliehen wurden, befindet sich Josef Nischelwitzer, Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei Österreichs und Vorsitzender der KPO Kärnten. Rudolf Kirchschläger betonte

Auszeichnungen für Widerstandskämpfer

bei dieser Gelegenheit, entsprechend dem Staatsverdienst habe sich Österreich seit 1955 an die Politik dauernder Neutralität und entwickle eine fruchtbringende Zusammenarbeit mit Ländern unterschiedlicher Gesellschaftsordnung.

Kurs auf Sparmaßnahmen

Die fortschrittlichen Parteien, Gewerkschaften und Massenorganisationen Frankreichs kritisieren scharf den sozialökonomischen Plan der Regierung für die bevorstehenden Monate. Der Premierminister Raymond Barre, in der Nationalversammlung vorgelegt hat.

Der Vorsitzende der kommunistischen Fraktion, Robert Ballanger, erklärte, die vorgeschlagenen Maßnahmen würden Frankreich nicht aus seiner schweren Lage führen. Die Politik der gegenwärtigen Regierung sei lediglich eine Fortsetzung der vorangegangenen, die zur Zunahme der Arbeitslosigkeit und der Inflation, zu Rezession und Vergrößerung des Außenhandelsbilanzdefizits geführt habe. Ballanger betonte, Frankreich sei nicht imstande, die Krise zur Zeit zu überwinden. Es versinke in die immer mehr. Frankreich könne sich aus der kritischen Lage nur durch Verwirklichung des gemeinsamen Regierungsprogramms befreien, das von Bündnis der Linken bereits unterbreitet worden sei.

CGT-Generalsekretär Georges Seguy verwies in seiner Erklärung darauf, daß der Regierungsplan nur das wirtschaftliche Gleichgewicht im Lande nicht wiederherstellen, sondern die soziale Ungerechtigkeit noch verstärken wird. Er forderte die Werktätigen auf, die Aktionsseinheit festlegen.

Die „Humanité“ schreibt, mit ihrem Plan habe die Regierung lediglich den im September vorigen Jahres eingeschlagenen Kurs auf harte Sparmaßnahmen bekräftigt. Ergebnis dieser Wirtschaftspolitik der Regierung sei, daß die Preise seit September vorläufig um durchschnittlich fünf Prozent gestiegen sind und die Arbeitslosigkeit um 20 Prozent zugenommen hat. Heute gibt es in Frankreich mehr als 1,4 Millionen Arbeitslose, von denen die Hälfte junge Leute im Alter bis 25 Jahre sind.

Treue zu den Idealen des Friedens

Die Treue der UNO zu den Idealen des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit, die in der UNO-Charta verankert sind, hat der UNO-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim bekräftigt. Bei der Begründung im UNO-Hauptquartier des spanischen Regierungschefs Adolfo Suarez, der in den USA zu einem Besuch weilte, betonte Waldheim, die komplizierten Probleme, mit denen die Völkergemeinschaft konfrontiert sei, könnten nur infolge der weiteren Entspannung und der Zügelung des Wettbewerbs gelöst werden.

Der UNO-Generalsekretär erklärte, daß er sich für Beseitigung der gefährlichen Spannungserde im Nahen Osten und in Südafrika ausspreche.

Er brachte seine tiefe Besorgnis darüber zum Ausdruck, daß die Lage im Süden Afrikas immer noch ungezügelt ist und erklärte, daß in dieser Region immer noch Überreste des Kolonialalters und der Rassendiskriminierung bestehen.

In wenigen Zeilen

NEW YORK. Die vorläufige Tagesordnung der 32. Tagung der UNO-Vollversammlung, die am 20. September beginnt, ist veröffentlicht worden. Sie umfaßt 121 aktuelle Fragen der gegenwärtigen internationalen Lage. Auf der bevorstehenden Tagung soll die Festigung des internationalen Friedens und der Sicherheit, die Zügelung des Wettbewerbs und der allgemeinen und vollständigen Abrüstung große Aufmerksamkeit geschenkt werden.

HAVANNA. Große Erfolge hat das sozialistische Kuba in der Entwicklung des Gesundheitswesens erzielt. Im Lande sind hunderte Krankenhäuser, Kliniken und andere medizinische Einrichtungen gebaut worden. Die Bewilligungen für das Gesundheitswesen haben sich mehr als verdreifacht. Unentgeltliche ärztliche Hilfe erhalten die Einwohner nicht nur der großen Städte, sondern auch der entlegenen Gebiete.

Treue zu den Idealen des Friedens

Wie ein Bericht des Ministeriums für Außenhandel und Industrie Japans besagt, hat die Rezession der kleinen und mittleren Unternehmen im Inland die Arbeitslosigkeit gezeugen. Ihre Industrieproduktion geht zurück, ihre Finanzschwierigkeiten wachsen. Die Autoren des Berichts empfehlen den Unternehmen, „selber nach einem Ausweg aus der Situation zu suchen“.

BRÜSSEL. In den EWG-Ländern geht die Produktion in der Hüttenindustrie zurück. Die Stahlproduktion im März dieses Jahres belief sich auf 11 569 000 Tonnen, das sind 2,8 Prozent weniger als im März 1971.

Kurs auf Sparmaßnahmen

Paris. Schon das dritte Jahr nacheinander haben sich 1971 die Einkünfte der französischen Bauernwirtschaft verringert. Wie es in einer vom französischen Nationalinstitut für Statistik und Wirtschaftsforschung in Paris veröffentlichten Mitteilung heißt, verringern sich die Einkünfte der französischen Bauern 1971 um 5,5, 1970 um 1,3 und 1970 um 1,1 Prozent. Gleichzeitig ging die Agrarproduktion im Lande zurück.

Kurs auf Sparmaßnahmen

Die fortschrittlichen Parteien, Gewerkschaften und Massenorganisationen Frankreichs kritisieren scharf den sozialökonomischen Plan der Regierung für die bevorstehenden Monate. Der Premierminister Raymond Barre, in der Nationalversammlung vorgelegt hat.

Der Vorsitzende der kommunistischen Fraktion, Robert Ballanger, erklärte, die vorgeschlagenen Maßnahmen würden Frankreich nicht aus seiner schweren Lage führen. Die Politik der gegenwärtigen Regierung sei lediglich eine Fortsetzung der vorangegangenen, die zur Zunahme der Arbeitslosigkeit und der Inflation, zu Rezession und Vergrößerung des Außenhandelsbilanzdefizits geführt habe. Ballanger betonte, Frankreich sei nicht imstande, die Krise zur Zeit zu überwinden. Es versinke in die immer mehr. Frankreich könne sich aus der kritischen Lage nur durch Verwirklichung des gemeinsamen Regierungsprogramms befreien, das von Bündnis der Linken bereits unterbreitet worden sei.

CGT-Generalsekretär Georges Seguy verwies in seiner Erklärung darauf, daß der Regierungsplan nur das wirtschaftliche Gleichgewicht im Lande nicht wiederherstellen, sondern die soziale Ungerechtigkeit noch verstärken wird. Er forderte die Werktätigen auf, die Aktionsseinheit festlegen.

Die „Humanité“ schreibt, mit ihrem Plan habe die Regierung lediglich den im September vorigen Jahres eingeschlagenen Kurs auf harte Sparmaßnahmen bekräftigt. Ergebnis dieser Wirtschaftspolitik der Regierung sei, daß die Preise seit September vorläufig um durchschnittlich fünf Prozent gestiegen sind und die Arbeitslosigkeit um 20 Prozent zugenommen hat. Heute gibt es in Frankreich mehr als 1,4 Millionen Arbeitslose, von denen die Hälfte junge Leute im Alter bis 25 Jahre sind.

Treue zu den Idealen des Friedens

Die Treue der UNO zu den Idealen des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit, die in der UNO-Charta verankert sind, hat der UNO-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim bekräftigt. Bei der Begründung im UNO-Hauptquartier des spanischen Regierungschefs Adolfo Suarez, der in den USA zu einem Besuch weilte, betonte Waldheim, die komplizierten Probleme, mit denen die Völkergemeinschaft konfrontiert sei, könnten nur infolge der weiteren Entspannung und der Zügelung des Wettbewerbs gelöst werden.

Der UNO-Generalsekretär erklärte, daß er sich für Beseitigung der gefährlichen Spannungserde im Nahen Osten und in Südafrika ausspreche.

Er brachte seine tiefe Besorgnis darüber zum Ausdruck, daß die Lage im Süden Afrikas immer noch ungezügelt ist und erklärte, daß in dieser Region immer noch Überreste des Kolonialalters und der Rassendiskriminierung bestehen.

